

18. Kapitel
Weltfremde

Verhältnisse, oder Relationen, die offensichtlich zwischen den in dieser Enzyklopädie erfassten Welten erkennbar sind, werden von solchen Beobachtern aufgedeckt und angezeigt, die subjektiv Bezug nehmen und oft ein persönliches Interesse an Unterscheidung anstrengen. Zum Beispiel das problembeladene Verhältnis von ZPs zu Technik oder das von BHs zu BHs oder das von SBs zu Büchern oder, oder... Allein der schwierige Umgang von Natifstoffen mit der Adventszeit oder die konfliktriefende Konfrontation von Schmiegehäuschen mit Steifftieren (ohne drei fff (Anmerk. der Reaktion (ohne d))) sei hier exemplarisch erwähnt. Zamonische Chronisten, die im Gegensatz zu ihren Kollegen, den yhöllischen Chronisten, als aufdringlich und pedantisch recherchierend verschrien sind, haben schließlich die Uhr mit fünf Zeigern erfunden. Deshalb gehen in Zamonien die Uhren, sogar die Sanduhren, zwar nicht schneller – im Gegenteil – seit Einführung der verbindlichen Zeitanzeige mithilfe fünf Zeigern ist dem Zamonier allgemein bewusster geworden, wie VIEL Zeit vergeht. Das hat Hildegunst von Mythenmetz bereits vor etlichen Jahren angemahnt, und tatsächlich lebt es sich seit seiner aufrüttelnden Worte ruhiger und irgendwie lebendiger.

Nun zählt nicht unbedingt jeder Zamonier zur lesenden Spezies, selbst die zamonischen Führerscheinlinge auf yhöllischen Gewässern verhalten sich oft wie echte Landrattenalphabeten. Da wäxt eine Generation von DF heran, die persönliche Verhältnisse über die Bedoitung von Verhältnismäßigkeit stellt. Damit nicht genug: Eine selbst gestaltete Zukunft soll für Ruhe, Ordnung und Friesen sorgen. Als hätten wir nicht schon genug davon! Ganz anners die NWMs: Sie gelten als strebsam, gar nicht kühl und sogar handwerklich einigermaßen talentiert. Doch allein die Verhältnisse der Friesen zu den NWMs würde sicher den Rahmen dieser Enzym... und so weiter sprengen.

Begnügen wir uns an dieser Stelle mit der Spezies der Zamonier und ihrem Verhältnis. Jede DF wird mir bedenkenlos Recht geben, dass es sich dabei um Relationen ungeahnten Ausmaßes handelt. Wer hätte schon erwartet, irgendwann den 8. Enkel der Schwiegermutter von Kretes Großfamilie väterlicherseits kennenlernen zu können, oder in die freindlichen Augen von zamonischen Kindern blicken zu können, die DF ohne Zweifel rheinrassig nennt? Das sind doch Relationen, deren Erfassung eben genau in diese yhöllisch dominierte Adventszeit fallen. Nicht, dass ich hier einen Aufruf zu verstärkter Initiatiefe für zamonischen Nachwux platzieren möchte, nein, dem Chronisten in mir genügt hier der Hinweis zu deren Existenz völlig aus. In der Verhältnismäßigkeit zamonischer Lebensfroide zu der seltsamen Unruhe der yhöllischen Adventszeit liegt zweifelsohne eine der großen Unterscheidungen zwischen den Welten. Als ich mit meiner Geliebten darüber filosofierte, wurde uns vom gegengeschlechtlichen Standpunkt (der ohnehin die schönsten Relationen aufzeigt) klar, dass die Ansprüche kindlich zamonischer Wesen kaum mit dem mannigfachen Anspruch ihrer yhöllischen Pedanten relativiert werden kann.

Selbst ich als ZP neige zu Bescheidenheit, die manchem Zamonier als weltfremd erscheinen muss (...solange es mir genügt, meine Geliebte damit glücklich zu machen.) Wahrscheinlich ist eine gegenseitige Einflussnahme unvermeidbar, wie auch immer. Es muss damit zu tun haben, dass wir beide an Flüssen lieben und leben.

Solche Verhältnisse dienen doch im Prinzip dem Weihnachtsgedanken oder zumindest der Schaffung von Ruhe, innerer (Zu- oder besser ZP-)Ordnung und sicher nicht... - von Friesen.

hoffentlich fällt denen kein Exemplar dieses Traktats in die Hände